

1998

25. April 1998 Konzert
BIG BAND LIECHTENSTEIN

Armin Hoop, Jürgen Kranz, Hans Marxer, Viktor Schächle (tp); Eligio Belleri, Herbert Kranz, Brian Marxer, Alfred Schächle (tb); Andi Büchel, Marc Keller, Armin Loher, Marcello Pellin (sax); Dieter Knaute (keyb), Helmut Wetschko (g), Christoph Becker (b), Elmar Gstöhl (dr), Benno Marxer (leader)

Tolle Musik – Satter Sound

Die Big Band Liechtenstein spielte in der Tangente

Dass die Big Band Liechtenstein (BBL) hervorragende Musik macht, ist allseits bekannt und wurde von ihr am Samstagabend in der Tangente wieder einmal zu 100 Prozent unter Beweis gestellt. Dass dies nicht zuletzt an dem Können und Durchhaltevermögen des Gründers und Leiters der Big Band, Benno Marxer, liegt, ist auch klar. Dass Benno Marxer aber ein erstklassiger und humorvoller Conférencier ist, zeigte sich bei diesem Konzert auch.

Vielleicht lag es an der Jubiläumstimmung, dass die BBL, trotz räumlich wie akustisch beengter Verhältnisse, locker und mit sattem Sound vor voll besetztem Raum aufspielte, jedes Arrangement sauber darbot, gleich um welchen Stil es sich drehte, ob Balladen, Hip-Hop, Jazz-Rock, Funk, Cool-Jazz oder Chicken Music. Lag es an der Jubiläumstimmung, die BBL feiert dieses Jahr den 15. Geburtstag, dass Benno Marxer locker, und später dank eines Mikrophons, auch mit sattem Sound seine Ansagen machte?

Der Conférencier

Chicken Music z.B., so meinte Benno, sollte kein Problem sein, «denn wir sind doch alle mit den Hühnern aufgewachsen». Tatsächlich meisterten sie problemlos die rhythmisch wahrlich nicht einfachen Arrangements. Und über die Zusammenarbeit mit Stars, wie z.B. Lennart Axelson, erzählte er, dass jener bei der ersten Begegnung ihm zwar anbot, von seinem Wurstsalat zu probieren, ein gemeinsames Arbeiten aber vielleicht erst im nächsten Jahr möglich sei. Und Axelson hielt sein Versprechen. Da die BBL

zu jener Zeit gerade eine CD aufnahm und als Folge des vielen Übens der BBL-Trompeter Ansatzprobleme hatte, sprang Axelson ein. Aber schon beim ersten Ton hörte die BBL vor Schreck auf zu spielen, «denn jetzt hörten sie, wie eine Trompete zu klingen hat. Mir wollten sie es ja nicht glauben.»

Die Tangente

«Damals spielten Karl Gassner und ich in der Bryan-Jeeves-Band und hatten immer Probleme, wo wir proben sollten. Da platzte Karl der Kragen und er baute diesen Raum und später sein Haus drum herum. Und ähnlich wie ihm mit seiner Tangente kaum Überlebenschancen gegeben wurden, ging es mir mit der BBL. Ich hatte damals ein Posauenquartett und dachte, da fehlt doch nicht mehr viel zu einer Big Band. Keiner wollte glauben, dass ich die Musiker finde, und wenn, dass wir überleben können. Wie Sie hören, gibt es uns noch.» Und zu hören war einwandfreie Big Band Jazzmusik vom Besten. Besonders zu bemerken war, dass über die hervorragend gespielten Arrangements hinaus, auch die Solo-Improvisationen gewaltig an Qualität gewonnen haben. Freuen wir uns also auf das nächste Konzert im Oktober (nach der Osteuropa Tournee) und freuen wir uns auf den vierten Tonträger, der bei diesem Konzert entstehen wird. *Gerolf Hauser*

Liechtensteiner Volksblatt
27. April 1998

Berliner Ansichten - Stadtbetrachtung

Ausstellung in der Galerie Tangente, Eschen

gh - Vielschichtig, gegensätzlich und doch in Beziehung zueinander stehend, sind die Handschriften von vier Berliner Künstlern, deren Arbeiten bis zum 6. Juni 1998 in der Galerie «Tangente» in Eschen gezeigt werden: Martin Lotz, Yvonne Jeske, Henry Ruck und Achim Kühn.

Die Steindrucke von Lotz, Jeske und Ruck sind in der Berliner «Werkstatt Künstlerische Lithographie» entstanden. Von ihnen sind auch Acrylmalerei auf Leinwand zu sehen. Der Maler und Musiker Lotz hat eine CD aufgenommen, in der Metallskulpturen von Achim Kühn als Klangkörper dienen. Achim Kühn zeigt eine Auswahl seiner Metallskulpturen.



Kühn hat sich dem Stahl verschrieben, dessen dienende Komponente er dem Betrachter näherbringen will. Er lässt sich nicht von Effekthascherei beeinflussen, sondern ist bestrebt, die Dinge so zu arbeiten, dass sie jedem, je länger er sie betrachtet, fester ans Herz wachsen.

«Kunstwerkstatt Treptow»

Die Künstlergruppe «Kunstwerkstatt Treptow» entdeckte 1987 eine ausgediente Lithographie-Pressen als Zimmerdekoration mit Blumentöpfen drauf - eine Antiquität mit

Die Künstler

Yvonne Jeske malt in feiner Lasurtechnik mit Acrylfarbe auf Leinwand. Ihr Thema: Berliner Mietskasernen, um die Jahrhundertwende gebaut, baumlose, enge Strassenschluchten, menschenleer. Fassaden mit Fenstern, die toten Augen gleich in die Leere starren. Ihre Bilder verstehen sich als Ansichten eines endlosen Gebirges steingewordener Schatten menschlichen Seins. Im Kontrast dazu stehen die Bilder von Martin Lotz, die oft die Weite der märkischen Landschaft zeigen.

Breiten Raum nimmt die Lithographie in seinem Schaffen ein. In wechselseitigem Bezug dazu entstehen Acrylbilder, auf Leinwand gespachtelt und gemalt. Er sucht in seinen Arbeiten die Natur als Quell unseres Lebens zu erfassen. Er ist, wie Henry Ruck, ein Pendler zwischen Abstraktion und Gegenstand.

Henry Ruck wandte sich immer mehr der Landschaft zu. Acrylfarbe wird vielschichtig auf die Leinwand gespachtelt, gekratzt und mit dem Pinsel aufgetragen. Er setzt Kontrapunkte zur grellen Hektik des modernen Lebens, schafft in seinen Bildern lichtvolle Orte der Stille - letzte Inseln einer scheinbar unverbrauchten Natur. Der Architekt, Schmied und Metallgestalter Achim

Sammler- und Seltenheitswert, zur täglichen Arbeit aber kaum mehr zu gebrauchen. Die Künstler reparieren sie. Heute druckt die Presse wieder; keine Spur von Ermüdungserscheinungen der über 100 Jahre alten Rarität. Sie steht heute in der Werkstatt für Künstlerische Lithographie in Berlin-Treptow, die dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert. Vor allem junge Künstler üben sich hier in der über 200 Jahre alten Kunst des Lithographie-Drucks. Hier wurden auch die Arbeiten, die in der Tangente zu sehen sind, gedruckt.

Liechtensteiner Woche
10. Mai 1998

1998

7. Mai 1998 Ausstellung
BERLINER ANSICHTEN

Ein Kulturaustausch mit Berliner Künstlern: Achim Kühn (Plastiken), Yvonne Jeske, Martin Lotz, Henry Ruck (Malerei und Lithographie)

Im Herbst 1999 sollen dann Künstler aus Liechtenstein in Berlin zu Gast sein. Es ist anzunehmen, dass dies der Beginn eines langfristigen Austausches von Kultur zwischen den kleinen Liechtenstein und der Weltstadt Berlin ist. Der Tangente fällt dabei die Ehre zu, im Auftrag des Kulturbeirates der Regierung die organisatorische Stelle zu übernehmen. Dies ist auch ein Verdienst der jahrelangen Arbeit der Tangente um die Kultur in Liechtenstein.

1998

15. Mai 1998 Konzert
ZTOM

Art Lande (p), Günter Wehinger (fl),
Rätus Flisch (b), Alfred Kramer (dr)

Jazz-Giants in der Tangente

Wieder einmal ist es Karl Gassner von der Tangente in Eschen gelungen, international berühmte Jazz-Musiker für einen Auftritt in seiner Kulturstätte zu verpflichten.

Diesmal ist es die Jazzformation «ztom» – das sind Art Lande (USA), Piano; Günter Wehinger (Österreich), Flöte; Rätus Flisch (Schweiz), Bass und Alfred Kramer (Italien), Schlagzeug. Ohne Frage, die bekannten Fernsehwerbeprospekte gelten alle auch für Karl Gassner: «Wir haben verstanden», «die tun was», «es gibt vieles zu tun – packen wir's an». Das Konzert findet am Freitag, 15. Mai. 1998, um 20.15 Uhr statt. Die eleganten, dynamischen Flötenklänge des jungen Österreicher Günter Wehinger, verwoben mit dem charakteristischen Piano des eigenwilligen, inspirierten Amerikaners Art Lande ergänzen sich mit der kreativen Spielweise des Bassisten Rätus Flisch und der intelligenten Musikalität des Schlagzeugers Alfred Kramer zu einem humorvollen und natürlichen Klanggemälde mit Überraschungen. Seit 1994 spielt dieses Quartett regelmässig als Art Lande/Günter Wehinger Quartett Konzerttourneen in der Schweiz, Österreich, Polen und in den USA.

Innovative Musiker

Art Lande hat sich in den USA und in Europa einen Namen als innovativer Komponist und Pianist geschaffen. Seine Arbeit ist auf zahlreichen Produktionen bei Labels wie ECM, Windham Hill etc. gut dokumentiert. Stilistisch lässt sich der nun in Boulder/Colorado lebende Pianist kaum einordnen. Er

spielt Standards, Bebop oder Salsa genauso überzeugend wie freie Improvisationen. Als Bandleader spielte er an zahlreichen Festivals auf der ganzen Welt mit Musikern wie Jan Garbarek, Gary Peacock, Paul McCandless, Nguen Le oder Mark Isham. Mitte der 80er Jahre leitete er die Berufsschule der Jazzschule St. Gallen und prägte mit seiner unvergleichlichen Art das gesamte Umfeld. In diesem Zeitraum fanden auch die ersten Konzerte der vier Musiker statt.

Günter Wehinger, Österreicher mit Wohnsitz in Basel, wird von internationalen Jazzgrößen als derzeit bester Flötist gerühmt. Er verfügt über eine atemberaubende Virtuosität, eine Sensibilität, die sich gerade an der Flöte sensationell auswirkt. Es spielt sein Instrument mit einer scheinbaren Leichtigkeit, die mitreißt. Mit den CD's «As Promised», «Minor Music» und «Cry Flute» stellte er sich auch als Bandleader und Komponist vor.

Rätus Flisch ist einer der gefragtesten Bassisten der Schweiz. Sein ausgeprägtes Klangbewusstsein und seine frische, kreative Spielweise schätzen einheimische Musiker und internationale Jazzgrößen gleichermaßen. Er spielte in Konzerten und auf Tourneen mit Gary Burton, Rick Margitza, Paul McCandless, Chris Speed u.v.a.

Alfred Kramer, in der Schweiz aufgewachsen, mit Wohnsitz in Genua, hat sich als einer der führenden Schlagzeuger der italienischen Jazz-Szene etabliert. Die Reihe der Musiker, mit denen er Konzerttourneen bestritt und CD's aufgenommen hat, ist riesig: Chet Baker, Joe Henderson, Steve Lacy, Phil Woods, Lee Konitz, Enrico Pieranunzi u.v.a. *Gerolf Hauser*

Liechtensteiner Volksblatt
12. Mai 1998



REGIERUNG DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

Vaduz, den 18. Mai 1998

RESSORT
KULTUR UND SPORT

Frau
Susanne Gassner
Tangente Verein

9492 Eschen

Berliner Ansichten

Sehr geehrte Frau Gassner

Es ist mir ein Anliegen, Ihnen heute zu danken für Ihren freundlichen Brief vom 25. April 1998 sowie auch insbesondere für die so gelungene Vernissage und Ausstellung "Berliner Ansichten" vom 7. Mai 1998. Ich war sehr beeindruckt von der Qualität der ausgestellten Werke und vor allem auch von der gelungenen Präsentation. Ich bedanke mich herzlich für die übersendeten Originallithographien der Berliner Künstler, die ich gerne der Sammlung des Kulturbeirats zur Verfügung stellen will, vor allem auch im Hinblick auf die weiteren Beziehungen, die wir mit diesen Künstlern und dem Kulturamt Treptow in Berlin ins Auge gefasst haben.

In der Beilage sende ich Ihnen gerne Kopie meiner kurzen Ansprache und möchte Ihnen und Karl Gassner noch einmal danken für Ihr grosses Engagement speziell für liechtensteinische Kunstschaffende und für den grossen Beitrag zum liechtensteinischen Kulturleben, den die „Tangente Eschen“ seit bald zwanzig Jahren für das Land Liechtenstein erbringt.

Mit nochmaligem Dank verbleibe ich

mit freundlichen Grüssen

Regierungsrätin Dr. Andrea Willi

Beilage erwähnt

FL-9490 VADUZ

1998

Es macht einem schon ein bisschen Stolz, wenn (auch erst) nach vielen Jahren die Regierung die Arbeit der Tangente lobt. Wir bedanken uns für die bisherige Unterstützung und sind uns sicher, auch in Zukunft Kultur nach bestem Wissen und Gewissen zu präsentieren.

29. Mai 1998 Konzert

SZILLA

Curdin Janett (p, acc), Daniel Covini (fl, bs), Roland Christen (eb), Carlo Lorenzi (dr)

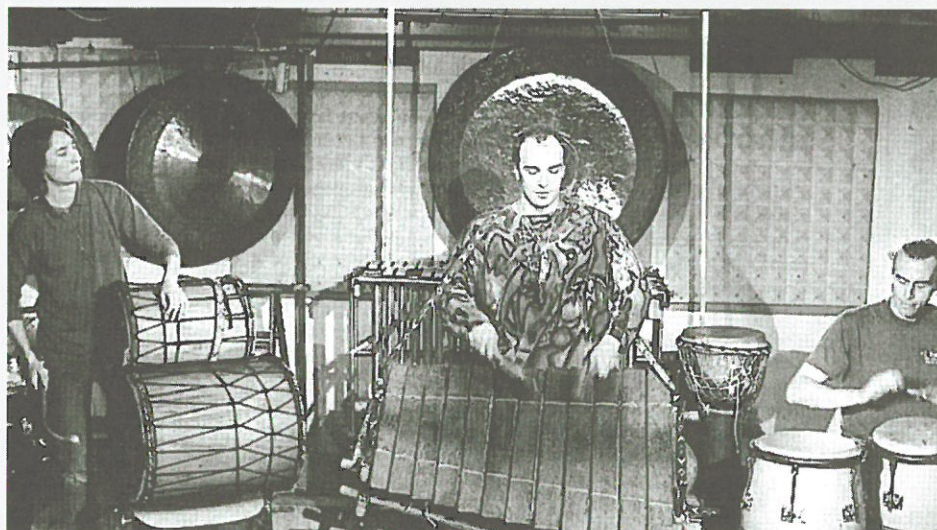
Eine wahrlich tolle Formation, auf die mich Markus Gsell aufmerksam machte.

1998

19. Juni 1998 Konzert
SCHLAGART

Roman Glaser (fl), Marcus Ribeiro (cello), Markus Maggiori (perc, vib)
Rätus Flisch (b), Nankouma Konate (djembe), Jost Müller (perc, dr),
Dominik Burkhalter (dr) Stefan Rigert (perc)

Schlagart in der Tangente



Am Freitag, den 19. Juni 1998, um 20 Uhr 15, veranstaltet die Tangente in Eschen als letztes Konzert vor der Sommerpause einen Abend mit afrikanischer Musik: Schlagart heisst die Formation und spielt in folgender Besetzung: Nankouma Konate (Djembe), Markus Maggiori (perc, vib), Jost Müller (perc, dr), Dominik Burkhalter (dr), Stefan Rigert (perc), Rätus Flisch (b), Marcus Ribeiro (cello), Roman Glaser (fl).

Schlagart ist in den letzten Jahren in der Schweiz zu einem Insidertip der Betrachter. So eigentümlich und fremd ihre Instrumente erscheinen mögen, berühren uns die Klänge ihrer Eigenkompositionen und sind uns vertraut. Sie reichen von jazzig-sphärischen Balladen bis zu afro-groovigen-popigen Stücken. Rund fliessen ihre jazzigen Klangteppiche

«Weltmusikwelt» geworden. Geschmacksvoll und abwechslungsreich präsentieren sie sich sowohl musikalisch wie auch visuell. Stehen doch neben Congas die Djembes und neben den Dondos die Ballaphons – im Hintergrund fesseln imposante Gongs das Auge des in afrikanische und kubanische Rhythmen. Mit ihren Händen und Sticks entlocken sie ihren zahlreichen Instrumenten faszinierende Klangwelten. Ihre Live-Acts entwickeln sich zu einem gewaltigen Feuerwerk an musikalischer Lebensfreude und Ausdruckskraft. Der Funke springt rasch auf das Publikum über und entfacht Tanzlust. Erwähnenswert ist die Kombination von Percussion und Streichern. Für diese Europatournee konnte Schlagart den berühmten Djembe-Spieler Nankouma Konate aus Guinea verpflichten.

Liechtensteiner Volksblatt
18. Juni 1998